

Einleitung

„Zukunft erzählen“

Gegenwärtig scheint die Zukunft der Menschheit – betrachtet man die in der Gesellschaft kursierenden Vorstellungen vom künftigen Leben – im Wesentlichen von zwei möglichen Entwicklungen geprägt: immensen Chancen oder katastrophalen Bedrohungen. Beide Szenarien verbindet, dass die Vorstellungen von Zukunft zumeist narrativ entworfen werden: ob in fiktionalen Erzählungen oder in historiographischen Darstellungen, in wissenschaftlich fundierten Prognosen oder in prophetisch anmutenden Spekulationen.

Projektionen künftiger Welten werden sowohl in den klassischen Formen von Science-Fiction (in Literatur, Film und Fernsehen, Hör- und Videospiel sowie Comic) als auch in nahezu allen anderen Kanälen gesellschaftlicher Kommunikation ausgehandelt. Populärwissenschaftliche Bestseller (wie Yuval Noah Hararis *Homo Deus*) sehen die Vergöttlichung des Menschen auf dem Wege biologischer Veränderung und Verschmelzung von Menschen und Maschinen am Horizont aufscheinen (vgl. Harari 2016). Zukunftsforscher in Think-Tanks skizzieren technologische Entwicklungen und ihren Einfluss auf unsere Lebensgewohnheiten. Soziologische Entwürfe, ökologische Modelle und statistische Projektionen beeinflussen politische Agenden, demokratische Willensbildung und das gesellschaftliche Klima. Konkrete Technologien wie die Robotik und Künstliche Intelligenz oder transhumanistische Ideen prägen die gegenwärtigen Debatten in den Feuilletons, in wissenschaftlichen Publikationen und in programmatischen Reden.

Fiktionale Narrationen dienen dabei wiederholt als Initiatoren und Katalysatoren der Diskussion – so z.B. Andrew Niccols Spielfilm *Gattaca* (1997), der dazu führte, dass man in den Reflexionen über transhumanistische Konzepte das „Gattaca-Argument“ diskutiert (vgl. Beuthan 2015; in Bezug auf andere Beispiele in Literatur, Film und Computerspiel vgl. auch Orth 2019). Das Reflexionspotenzial von Erzählungen zeigt sich zudem in der Thematisierung von Technologien, die bereits existieren, in ihren Entwicklungsmöglichkeiten aber noch ausbaufähig zu sein scheinen. Fiktionen projizieren oftmals mögliche technologische Fortschritte in die Zukunft und zeichnen ein Bild von den Chancen und Gefahren, die von solchen ‚Errungenschaften‘ ausgehen. Bei Themen wie der Künstlichen Intelligenz (vgl. Irsigler / Orth 2018) scheint dies noch weit in der Zukunft zu liegen, doch Romane wie Dave Eggers’ *The Circle* (2013) drehen die Realität sozialer Medien und deren implizite Überwachungstechnologien nur ein klein wenig weiter in die Zukunft, um zu

offenbaren, wie nah die Gegenwart an das fiktional ausgehandelte dystopische Potenzial einer möglichen Zukunft heranreichen könnte.

Technikreflexionen als zentraler Aspekt der Science-Fiction finden sich zwar häufig in Zukunftserzählungen (vgl. etwa Dinello 2005 oder die Beiträge in Fuhse 2008) und in benachbarten Genres wie der Dystopie (vgl. die Beiträge in Chilese / Preußner 2013), doch lässt sich nicht jede in die Zukunft verlagerte Science-Fiction-Erzählung auf diesen Aspekt reduzieren. Bezüge zu unserer Lebenswirklichkeit werden auch hinsichtlich anderer Themen fiktional in die nähere oder fernere Zukunft verlagert, dies zeigen etwa den Klimawandel aufgreifende Climate-Fiction-Romane wie Thomas von Steinaeckers *Die Verteidigung des Paradieses* (2016). Auch Gesellschaftsstrukturen werden kritisch in die Zukunft ‚hochgerechnet‘, wie beispielsweise in H. G. Wells’ *The Time Machine* (1895). In diesem Roman führen Klassenkämpfe wortwörtlich zum Kannibalismus. Eine positivere Form des Zusammenlebens imaginiert das *Star-Trek*-Universum, in dem die Menschen nicht mehr für Geld, sondern nur noch für die kontinuierliche Verbesserung der Menschheit arbeiten. Von zentraler Bedeutung für die Vehemenz der impliziten Warnfunktionen ist dabei die potenzielle Erreichbarkeit der dargestellten Ereignisse (vgl. Orth 2008) – je eher das fiktive Zukünftige denkbar und somit ‚erreichbar‘ erscheint, desto dringlicher scheinen entsprechende Fiktionen die Gegenwart, in der sie entstanden sind, zu reflektieren und mögliche Konsequenzen der jeweils thematisierten Aspekte – wie etwa Techniknutzung, Klimawandel oder Gesellschaftsstrukturen – narrativ zu entwerfen. Die Zukunft – also das in erster Linie Unbekannte – zu erzählen, dient vor diesem Hintergrund nicht nur der reinen Unterhaltung oder Spekulation, sondern dem, was kulturelle Artefakte grundsätzlich kennzeichnet: den Menschen, seine (technischen) Schöpfungen und die Auswirkungen seines Verhaltens zu ergründen und damit nicht zuletzt die *conditio humana* zu reflektieren.

Die Wege der Reflexion von Mensch und Gesellschaft in Gestalt unterschiedlicher Arten erzählter Zukunft werden von den in dieser Ausgabe von *DIEGESIS* versammelten Beiträgen im Detail untersucht. Fiktionale Erzählungen seit dem 18. Jahrhundert stehen hier ebenso im Blickpunkt wie unterschiedliche mediale Formate der Gegenwart. Zwei Beiträge widmen sich den offensichtlichen Bezügen von in der Zukunft angesiedelten Texten zur Gegenwart ihrer Entstehungszeit. Carolin Gebauer greift auf Texte der sogenannten *speculative fiction* zurück, die in bevorzugter Weise als fiktionale Kommentierungen von Problemen und Herausforderungen der Gegenwart gelten können. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf den Konnex von Form und Inhalt und führt vor, wie erzählerische Formen die ethischen Implikationen von dystopischen Zukunftsentwürfen beeinflussen. Felicitas Meifert-Menhard widmet sich Erzählungen, die explizit dem Klimawandel gelten. Dabei stellt sie narrative Strategien ins Zentrum, die der Komplexität dieses Themas genügen, indem sie inhaltlichen Aspekten auch formal entsprechen.

Zwei weitere Aufsätze widmen sich den unterschiedlichen Paradoxien, die eine narratologische Perspektive zu Tage fördert: Hania Siebenpfeiffer unter-

sucht einschlägige Zukunftsromane und die von ihnen implizierten Zeitverhältnisse. Lineare Zeitlogiken scheinen sich in den temporalen Gestaltungen entsprechender Romane aufzulösen, womit auch die Grenzen der Darstellbarkeit von Zeit im Sinne eines klar bestimmten Folgeverhältnisses von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zum Thema werden. Sebastian Domsch greift ein erzähltheoretisches Paradoxon auf, das zum Kontext der narrativen Thematisierung von Nachhaltigkeit gehört: Während Narrativität Ereignishaftigkeit und damit einhergehenden Wandel bedingt, erfordert Nachhaltigkeit eigentlich die Absenz von Veränderungen.

Thomas Klein wirft einen Blick auf die aktuelle soziale Wirklichkeit jenseits literarischer Fiktionen und den Versuch, eine andere Wirklichkeit des Lebens über ‚realistische‘ Utopien aktiv herbeizuführen. Sein Beitrag reflektiert, wie sich angesichts von Klimawandel und einem als dramatisch empfundenen Handlungsbedarf narrativ vermittelte Ansätze entwickeln lassen, die die vermeintliche ‚Unerreichbarkeit‘ der klassischen utopischen Gedankenexperimente überwinden und Szenarien von Zukunft entwerfen, die nicht nur konkret vorstellbar, sondern – trotz ihres utopischen Charakters – auch realisierbar sind.

Ein Gastbeitrag von Roy Sommer setzt sich mit einer weiteren Facette des Zusammenhangs von Erzählen und Zukunft auseinander – dem Nachwirken von Gelesenem im Langzeitgedächtnis. Sein Essay „Libraries of the Mind. What Happens after Reading“ erkundet diverse Aspekte des Vergessens und Erinnerns von Literatur, lotet die Grenzen einer neurowissenschaftlichen Vermessung unserer „Kopfbibliotheken“ aus und beschreibt, wie sich das Narrative im Roman nach dem Lesen auflöst. Zurück bleibt eine „Architextur“, die zur Kuratierung unserer Weltbilder beiträgt. Komplettiert wird das Heft „Zukunft erzählen“ durch eine Rezension zu dem von Martin Huber und Wolf Schmid herausgegeben Handbuch *Grundthemen der Literaturwissenschaft. Erzählen* (Berlin / Boston, MA 2017) sowie einem Gespräch mit Françoise Lavocat über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Erzähltheorie.

Literaturverzeichnis

- Beuthan, Ralf (2015): „*Gattaca* – revised ‚sub specie inhumanitatis‘“. In: *Aufklärung und Kritik. Zeitschrift für freies Denken und humanistische Philosophie* 22 (H. 3, „Schwerpunkt Transhumanismus“), S. 249-260.
- Chilese, Viviana / Preußner, Heinz-Peter (Hg.) (2013): *Technik in Dystopien*. Heidelberg.
- Dinello, Daniel (2005): *Technophobia! Science Fiction Visions of Posthuman Technology*. Austin, TX.
- Fuhse, Jan A. (Hg.) (2008): *Technik und Gesellschaft in der Science Fiction*. Berlin.
- Harari, Yuval Noah (2016): *Homo Deus. A Brief History of Tomorrow*. London.
- Irsigler, Ingo / Orth, Dominik (2018): „Zwischen Menschwerdung und Weltherrschaft. Künstliche Intelligenz im Film“. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 68 (H. 6-8), S. 39-45.
- Orth, Dominik (2008): „Mediale Zukunft. Die Erreichbarkeit des (Anti-)Utopischen“. In: *Medienobservationen* (05.09.2008). URL: <https://www.medienobservationen.de/2008/orth-die-erreichbarkeit-des-anti-utopischen/> (29.5.2020).

Orth, Dominik (2019): „Der Motiv- und Diskurskomplex des Transhumanismus. Perspektiven für eine transmediale Thematologie“. In: Sabine Coelsch-Foisner / Christopher Herzog (Hg.), *Transmedialisierung*. Heidelberg, S. 331-354.

Dr. Dominik Orth
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften
Neuere deutsche Literatur
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
E-Mail: dominik.orth@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Michael Scheffel
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften
Allgemeine Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Literaturgeschichte
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
E-Mail: scheffel@uni-wuppertal.de

Dr. Wolf Christoph Seifert
Parsevalstr. 16
42285 Wuppertal
E-Mail: wolf.seifert@gmail.com

Sie können den Text in folgender Weise zitieren:

Orth, Dominik / Scheffel, Michael / Seifert, Wolf Christoph: „Einführung. ‚Zukunft erzählen‘“. In: *DIEGESIS. Interdisziplinäres E-Journal für Erzählforschung / Interdisciplinary E-Journal for Narrative Research* 9.1 (2020). 1-4.

URN: [urn:nbn:de:hbz:468-20200618-090502-4](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-20200618-090502-4)

URL: <https://www.diegesis.uni-wuppertal.de/index.php/diegesis/article/download/379/583>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).